



Bildung Unzensuriert

16. AZK: Bühnen-Interview mit Gerhard Wisnewski zum Thema "Globaler Pakt für Migration"



„Der globale Pakt für Migration“ – Ein brandaktuelles und brisantes Thema. Laut der Verfasser fast schon ein Heilsplan für alle Probleme unserer Zeit. Doch was steckt wirklich dahinter und warum unterschreiben Staaten wie die die USA, Australien und Österreich den Vertrag nicht? Interessante sowie wenig bekannte Hintergrundinformationen und erschreckende Fakten zu diesem Thema bringt Gerhard Wisnewski in diesem Interview auf den Punkt.

Ivo Sasek: Ihr seht hier: Hinter mir ist wieder ein Pult aufgebaut. Wir werden jetzt wieder ein Gespräch hören. Und das geht um das, was am 10. Dezember 2018 in Marokko/Marrakesch stattfinden soll. Dort ist an sich beschlossen, dass über 190 Staaten den so genannten „Pakt für Migration“ unterzeichnen sollen. Die Drahtzieher, die uns diesen Pakt fast schon als „Heilmittel“ verkaufen wollen, werden von Skeptikern eher als große globale Gefahr gesehen. Was steckt mit diesem globalen Pakt zusammen? Zur Aktualisierung dieses brandheissen – auf der einen Seite – auf der anderen Seite brandaktuellen Themas dürfen wir einmal mehr Gerhard Wisnewski in unserer Mitte begrüßen. Herzlich willkommen! Dass Gerhard Wisnewski heute hier ist, hat auch einen weit höheren Wert, als man sich das vorstellen kann: Er ist mitten in den Abschlussarbeiten seines Buches „verheimlicht - vertuscht- vergessen“, dieses Jahrbuch der Gräueltaten.

Er bringt es wieder raus ... ist mitten drin in diesen Abschlussarbeiten.

Dass er heute hier ist, ist für uns ein Riesengeschenk! Also herzlichen Dank!

Für alle, die Gerhard Wisnewski noch nie gesehen oder gehört haben, jetzt noch bitte seinen Lebenslauf.

Lebenslauf-Video-Sprecher: Gerhard Wisnewski

- geboren 1959 in Krumbach, Schwaben, aufgewachsen in Frankfurt am Main
 - 1979: Abitur
 - Bereits ab 1978, also noch zu Schulzeiten: Freier Mitarbeiter bei Frankfurter Nachrichten
 - 1979-1981: Freie Mitarbeit bei weiteren Zeitungen im Raum Frankfurt wie Blitz-Tip, Frankfurter Neue Presse, Bild Frankfurt
 - 1981-1990: Studium der Politikwissenschaften mit den Nebenfächern Psychologie und Soziologie in München
 - 1981-1986, während des Studiums: Freie journalistische Tätigkeit für diverse Zeitungen im Raum München, z.B. Abendzeitung (AZ), Zeitungsverlag tz München, Münchner Stadtzeitung, Stern-München
 - Seit 1986: Hauptberuflicher Journalist, Schriftsteller und Filmautor zu den Themen: Wissenschaft, Technik, Geschichte, Politik
- Bisherige Mitarbeit bei weiteren Medienstellen, nur auszugsweise:
NRZ, BIO, Natur, SZ-Magazin, Deutsches Allgemeines Sonntagsblatt, taz, Cosmopolitan, Tempo, P.M.-Magazin, Stern, News, Österreich, Facts, Schweiz, Ergo, Zürcher

Tagesanzeiger, Schweiz, Die Woche 3, Die Weltwoche, Schweiz, Wochenpost, Fernseh- und Rundfunksender SDR, WDR, ARD, ZDF, Verlage Knauer, Knesebeck, Lamuv

- Inzwischen sind viele Bücher und Fernsehproduktionen entstanden sowie unzählige Zeitungsartikel

- 1992: Erstes Aufsehen mit dem Buch „Das RAF-Phantom“

Der darauf beruhende Fernsehfilm erhielt mehrere Preise, darunter den Grimme-Preis.

- 2003: drehte Gerhard Wisnewski die weltweit erste kritische Dokumentation über die Attentate des 11. September 2001 für den WDR, zusammen mit dem Filmemacher Willy Brunner

- Seit 2003: Betätigung hauptsächlich als Schriftsteller, mit vielen Aufsehen erregenden Bestsellern

- Seit 2008: Regelmäßige Veröffentlichung seines sehr erfolgreichen kritischen Jahresrückblicks „verheimlicht - vertuscht - vergessen“

- 2009: Verleihung Willy Brunner für seine Zivilcourage und Verdienste als Aufdecker

- Sein Interview-Thema heute: „Globaler Pakt für Migration“

Ivo Sasek: Dass es sich hier um ein wirkliches Schwergewicht handelt, muss ich nicht extra erklären. Er ist der Sherlock Holmes unter den Aufklärern.

Gerhard Wisnewski: Hallo!

Ivo Sasek: Ja, das ist schwierig mit dem Mikrofon. Eigentlich müssten wir uns so grüßen...

Gerhard Wisnewski: ...voll mit Technik gespickt, also, du weißt gar nicht mehr, wo du überhaupt dich anfassen sollst.

Ivo Sasek: Ich bitte nun die Gesprächspartner, Stefanie und Marc, sie haben schon das letzte Interview geführt. Wir hören gerne dieses spannende Thema.

Gerhard Wisnewski: Hallo, Hallo!

Interviewerin: Herr Wisnewski, der globale Pakt für Migration, ein hochbrisantes politisches Thema...

Gerhard Wisnewski: Ja

Interviewer: In verschiedenen Ländern kontrovers diskutiert. In manchen Ländern wie z.B. Deutschland sehr lange verschwiegen. Bei dem Migrationspakt handelt es sich angeblich um ein völlig rechtlich unverbindliches Papier. Warum ist dann die Unterschrift so eminent wichtig?

Gerhard Wisnewski: Ja, ich möchte vielleicht noch kurz etwas vorausschicken oder ergänzen, weil eben die ganze Zeit jetzt, zum Glück aber nicht ganz vollständig, von diesem globalen Migrationspakt geredet wird. Dieser Pakt hängt noch mit zwei anderen Papieren zusammen. Das eine nennt sich „New Yorker Erklärung“ von 2016. Dann gibt es noch einen Bericht des UN-Generalsekretärs „Migration zum Nutzen aller gestalten“ von 2017, und dann gibt es eben – das Ganze gipfelt erst in diesem globalen Migrationspakt, aber das alles gehört zusammen und bildet sozusagen dann – jetzt schon oder mit der Zeit – geltendes

Völkerrecht. Das heißt also, wenn ich jetzt auch darüber rede, dann kommen auch manchmal einige Teile aus diesen anderen Dokumenten vor. Aber man sieht daran auch, das Ganze hat einen enormen Vorlauf schon gehabt; seit Jahren wird das subkutan vorbereitet, und wie Sie sagten, wir hatten gar keine Diskussion, nichts, gar nichts darüber. Im allerletzten Moment haben es die alternativen Medien geschafft und eine Partei in Deutschland, dieses noch zum Thema zu machen. Aber so war das nicht geplant, sondern es sollte eigentlich so unter der Decke gehalten werden und im Geheimen verabschiedet werden. Und unter anderem auch ein weiteres Geheimnis dieses Migrationspaktes, das darin besteht, dass niemand geringerer als ausgerechnet die deutsche Bundesregierung federführend an diesem Pakt mitgewirkt hat.

Interviewer: Der Migrationspakt sollte eigentlich von 193 Staaten unterschrieben werden. Die USA haben sich daraus direkt verabschiedet, Österreich hat sich verabschiedet, Ungarn hat sich daraus verabschiedet, Australien hat sich verabschiedet. Mittlerweile auch ganz aktuell Estland ist raus, die Tschechei ist wohl auch raus. Andere Länder, und das sind eine ganze Latte, haben noch nicht endgültig abgelehnt, aber die Wahrscheinlichkeit ist hoch, dass auch da Widerstand kommt. Die Frage ist: Diese Länder, die raus sind, die haben ja massive rechtliche Bedenken. Die Frage ist: Warum wollen dann andere Regierungen wie z.B. die bundesdeutsche Regierung unbedingt diesen Pakt unterschreiben?

Gerhard Wisnewki: Tja, das ist eine sehr interessante Frage. Also, um mal einen kleinen Überblick zu geben: Was ist das überhaupt, dieser Migrationspakt? Und wo soll der hinführen, wo kommt der her? Warum besteht dieses gewaltige Interesse daran? Also, dieser Migrationspakt soll sozusagen die Migration als eine Dauereinrichtung konstituieren. Wir haben bisher immer gedacht: Ah ja, gut, da gibt es einen Krieg dort und eine Revolution hier, da gibt es eben Flüchtlinge oder Dissidenten, die fliehen müssen. Aber aus diesen gelegentlichen Ereignissen soll also ein Dauerzustand werden, eine Dauermigration. Und das soll weltweit und global organisiert werden. Und das heißt, wir sollen also so eine Art globaler Weltstaat der Migration werden. Und noch schlimmer: Der einzige Staatsbürger, global gesehen, der wirklich noch was wert sein soll, das soll der Migrant sein. Nicht mehr der Einheimische, nicht mehr der Mensch in den Zielländern. Und warum ist das so? Das hängt damit zusammen, dass aus diesen Migranten sozusagen sich die Staatsbürger, das Staatsvolk konstituiert, eines neuen globalen Staates, nämlich des UN-Weltstaates. Also, wenn man diesen Migrationspakt mal liest, ich hab ihn hier dabei, 32 eng beschriebene Seiten, dann stellt man fest, der einzige Mensch, um den es dort wirklich noch geht, ist der Migrant. Also, wenn wir wollen, dass man sich zum Beispiel um uns kümmert, dass man uns versorgt, dass man unsere Rechte schützt, dann sollten wir uns ganz schleunigst auf die Flucht machen, irgendwohin. Dann können wir ganz sicher sein, dass sich die UNO um uns kümmert bis zum Abwinken, dass sie uns hätschelt, informiert, versorgt, unsere Rechte schützt. Und weil der Migrant sozusagen der natürliche Staatsbürger der UNO werden soll, oder des UN-Weltstaates, und alle anderen haben praktisch keine Rechte mehr. Das kann man hier auch nachweisen aus diesem Migrationspakt, wobei ich natürlich dazu erwähnen muss, die Migranten selber, die Flüchtlinge selber sind auch nur Opfer, Verfügungsmasse. Instrumente, die benutzt werden, die ebenfalls keine Heimat mehr besitzen dürfen. Und das kommt ja noch dazu bei diesem neuen UN-Weltstaat, dass er sich aus entwurzelten, heimatlosen Menschen konstituieren soll, die natürlich auch besonders leicht zu steuern sind.

Interviewerin: In diesem Pakt wird immer wieder betont, er sei eben rechtlich nicht bindend,

aber mehrfach kommt die Formulierung „Verpflichtung“, „verpflichtend“, „wir werden“. Es wird immer gesagt, der Pakt sei nur politisch bindend. Aber wo ist denn da der Unterschied?

Gerhard Wisnewski: Das ist ein semantischer Trick, der angewendet wird. Es steht tatsächlich beides drin in diesem Pakt. Also es wird einmal gesagt, er ist rechtlich nicht bindend, das ist ganz wichtig: rechtlich. Und zum andern liest man also 44mal die Formulierung, 44mal auf 32 Seiten, „wir verpflichten uns“, oder wenn man nur den Wortstamm oder den Wortkern nimmt: VERPFLICHT, mit „t“, dann kann man das sogar 87mal vorfinden, also noch mehr als dreimal auf einer Seite. Und das ist die politische Verpflichtung. Das heißt, dieser Pakt ist im Moment noch nicht rechtlich bindend, wir können damit noch nicht jetzt klagen, wir können das also noch nicht einklagen, was da gesagt wird. Aber er ist politisch bindend für die Unterzeichner in der Form, dass sie all das, was dort gesagt wird, in Recht umsetzen sollen. Die Staaten nämlich. Und dann muss ich ja mal eine Frage stellen: Also wenn ich mich nicht binden will, wieso unterschreibe ich dann überhaupt irgendwas? Ja, das ist natürlich lächerlich. Absurd. Und es wurde auch noch gesagt, es sei ja nicht rechtlich bindend, aber eine Willenserklärung. Da frag ich mich: Ja macht's das eigentlich besser? Weil die Staaten damit ja erklären: Das ist noch kein geltendes Recht, aber wir wollen das! Wir wollen, dass das umgesetzt wird. Wir wollen daraus Recht machen. Und was er noch beinhaltet? Ich kann sozusagen nur kursorisch darüber hinweggehen aufgrund dieser Komplexität dieses einen Dokuments.

Wie gesagt, es sind eigentlich mindestens drei. Es geht wirklich darum, die Migration zum Dauerzustand zu machen, die Migration auszuweiten, nicht mehr danach zu fragen warum jemand überhaupt migriert, sondern jeder, der auf die Idee kommt: Ich könnte vielleicht mal, so nach dem Motto, woanders hinwandern. Der steht unter dem Schutz dieses Paktes oder soll unter Schutz auch der Staaten gestellt werden. Man kommt immer mehr auch weg von diesem Notzustand, in dem sich der Migrant oder Flüchtling befinden muss, hin zu einer Totallegitimation der Migration. In der Form, dass man sozusagen – früher hat man gesagt, in Deutschland man muss nur „Asyl“ rufen und schon wird man praktisch rundum versorgt. Jetzt: Die UNO begründet ein neues Regime; man muss nur noch „Migrant“ rufen und schon wird man rundum versorgt.

Interviewerin: Bedeutet das eine unbegrenzte Migration für Alle?

Und vor allem: Zu wessen Wohlergehen ist diese Migration, eine unbegrenzte Migration?

Gerhard Wisnewski: Im Prinzip ja, weil es wird eigentlich auch keine Voraussetzung genannt, wann ein Migrant sozusagen Einlass begehren darf in einem anderen Staat. Und es wird Infrastruktur geschaffen. Ich rede da auch gerne so von der „Full-Service“ Migration. Also es werden Routen eingerichtet für Migranten mit Beratungsstellen, mit Versorgung, ja. Also wo man auch merkt: Ja, hm, wofür brauch ich das eigentlich, solche Beratungs- oder Informationspunkte eigentlich, z.B. für Migranten. Wenn ja nur gelegentlich mal in dieser Gegend oder auf diesem Kontinent ein Krieg ausbricht. Nein, das brauche ich dann, wenn ich wirklich damit rechne, dass eine reguläre – wie es ja auch im Namen dieses Paktes vorkommt – oder eine regelmäßige Migration stattfindet und zwar im großen Umfang. Und die soll wie gesagt im großen Umfang stattfinden, weil diese Migranten – das ist die strategische Verfügungsmasse der UNO, um diesen Weltstaat zu begründen – das ist ihr idealer Staatsbürger: heimatlos, wurzellos, wehrlos, verwirrt, „herumschubbar“ sozusagen. Und das ist der sozusagen – sie spricht ja sogar selbst von einer Resource – auch dieser Gedanke ist eigentlich in diesem Pakt enthalten. Also die Migration, das ist sozusagen der neue „Marshallplan“ der Menschheit. So toll ist diese Migration! Also, das ist ein wirtschaftliches Allheilmittel, es wird uns allen Wohlstand bringen und Wohlergehen und

Fortschritt bringen und, und, und ... steht dort sinngemäß drin. Und man könnte glauben, die haben ein neues Ölfeld entdeckt. Also irgendwo ein riesiges Ölfeld, das sie jetzt Migration nennen und sagen: „Hallo Leute, damit werden alle unsere wirtschaftlichen Probleme gelöst. Alle Probleme überhaupt. Das ist eine ganz tolle Resource!“ – steht auch wörtlich darin, und die Wahrheit ist, das ist ein gigantischer Betrug.

Interviewer: Wobei Dr. Stephan Harbarth von der CDU, bei der deutschen Bundestagsdebatte, hat versichert, dass jetzt durch diesen Pakt – dadurch, dass dieser Pakt von allen unterschrieben wird – dass jetzt die anderen Länder auf dasselbe soziale Niveau kommen wie auch die Bundesrepublik, zum Beispiel. Und er hat auch gesagt, dass, wenn man diesem Pakt jetzt widerspricht, dann provoziert man ja die Flüchtlingsströme – oder „Migrantenströme“ muss man ja jetzt sagen – nach Deutschland, weil die anderen ja, ich weiß nicht, keine Chance haben, unseren Standard zu bekommen? Was halten Sie von dieser Aussage?

Gerhard Wisnewski: Da können wir ja sozusagen ganz beruhigt sein, also weil wahrscheinlich der Rest der Welt innerhalb von zwei Wochen auch das technische und wirtschaftliche Niveau Deutschlands oder der Schweiz durch diesen tollen Pakt erreichen wird. Und das ist eine tolle Aussage. In Wirklichkeit ist es ein Taschenspielertrick, eine alberne Taschenspielererei. Weil, Sie müssen sich ja vorstellen, unsere mitteleuropäischen Staaten haben das höchste Lebensniveau. Vielleicht von arabischen Staaten, Ölstaaten abgesehen, überhaupt! Sie werden niemals – überhaupt – und schon gar nicht in kurzer Zeit, andere Staaten auf dieses Niveau heben können. Das ist ausgeschlossen. Also, es ist einfach nur, es ist einfach nur eine Form von Volksverdummung.

Interviewer: Ich würde gern noch einen Schritt kurz zurückgehen. Das Ding ist ja, die deutsche Übersetzung des Migrationspaktes – ich kürze jetzt einfach mal ab – wurde erst am 18. Oktober veröffentlicht, obwohl seit 2016 dran gearbeitet wurde. Soweit ich weiß, sind die Grundlagen 2007 gelegt worden. 2011 war dann noch in Davos, wo dann auch eine Agenda von der Wirtschaft kam. Ins Gespräch ist der Migrationspakt erst dann gekommen, als die freien Medien, wie Kla.TV und andere Medien, angefangen haben, darüber zu berichten, dass Österreich aus diesem Pakt aussteigt, dass die USA aus diesem Pakt aussteigen. Die Medien haben ja ganz lange geschwiegen und auch die Politik hat ganz lange geschwiegen. Wovor haben die denn Angst?

Gerhard Wisnewski: Also wie gesagt, bei diesem Pakt, im Besonderen aber auch bei der UN-Politik im Allgemeinen handelt es sich eigentlich um so was wie eine Art Stells-Politik, eine getarnte Politik, eine subkutane Politik, die man versucht, möglichst aus der öffentlichen Diskussion herauszuhalten.

... Man setzt natürlich auch auf die Trägheit der Leute. Die müssen sich mit Landespolitik, mit Kommunalpolitik, mit Bundespolitik beschäftigen. Man ballert sie auch, wo es nur geht, mit Wahlen zu und die UNO soll daran so ein bisschen vorbeigeschleust werden. Das heißt: Diese Geheimniskrämerei – das sollte ich vielleicht jetzt auch ergänzend hinzufügen zu dem, was ich vorhin gesagt habe – ist nicht unbedingt neu, sondern es gibt bereits hunderte und tausende Resolutionen und Abkommen. Wenn wir die mal lesen würden, würden wir das kalte Gruseln kriegen, was da schon seit Jahrzehnten von der UNO für uns hinter unserem Rücken mit dem Einverständnis unserer Regierung beschlossen wurde. Und das ist eben auch, was ich eben auch an dieser Diskussion so toll finde, dass das erste Mal die Leute wirklich bei einem solchen UN-Vertrag aufwachen und mal sehen, was da hinter ihrem Rücken eigentlich gemacht wird. Und von da aus kann man sich auch – das ist auch ein sehr wichtiger Punkt daran – den Rest mal erschließen, was eigentlich schon stattgefunden hat

und was noch stattfinden soll.

Interviewer: Ja, das finde ich auch interessant. Aber sind das nicht Merkmale einer handfesten Verschwörung?

Gerhard Wisnewski: Ja, natürlich ist das eine Verschwörung, also selbstverständlich. Die dauert aber auch schon sehr viele Jahrzehnte an. Ein wichtiger Anfangspunkt. Also wir kennen ja sozusagen die UNO als eine humanitäre Organisation. Ich sage immer: Der große weiße Riese. Gibt's irgendwo Ärger, kommt die UNO eingeschwebt. Also mit Nahrungsmittelpaketen und mit Friedenstruppen, mit Blauhelmen, und stellt sich dann aber meistens hin und spielt den Machtlosen: „Ja, wir können leider gar nichts machen und wir können nur appellieren usw.“. Aber die UNO wurde praktisch von einigen der schlimmsten Kriegsherren gegründet und Strategen des Planeten, nämlich von Winston Churchill und Franklin Delano Roosevelt. 1941 haben die, auf einem Kriegsschiff, versteht sich, eine Charta verabschiedet, die sogenannte Atlantik-Charta. Und das wurde der Vorläufer der UN-Charta.

Was ich damit sagen will: Die UNO ist ein langfristiges strategisches Projekt, um die gesamte Menschheit in diesen Herrschaftsbereich einzubinden, und zwar am Anfang mit ganz viel Philanthropismus, sage ich mal. Also „wir sind die Guten, wir helfen, wir entschärfen doch Krisen, und sei doch nicht so. Komm, lass uns einen tollen Pakt schließen.“. Das klingt ja auch alles sehr salbungsvoll, wenn man das mal liest. Und in Wirklichkeit geht es nur darum, möglichst mit sogenannter Soft-Power – nicht mit Waffengewalt – die gesamte Welt in ein solches Regime, in ein Weltregime einzubinden, das nun mit diesem Pakt auch allmählich seine Maske fallen lässt. Also das sieht man beispielsweise an Zensurmaßnahmen, an Propaganda-Maßnahmen, die hier festgelegt werden. Da steht z.B. drin, man muss unbedingt die öffentliche Diskussion über diese Migration beeinflussen in einem positiven Sinne. Man darf es nicht zulassen, dass die Agenda durch Falschaussagen usw. gebremst wird, gestoppt wird. Und allmählich fängt die UNO an, ihre Maske in diesem Vertrag fallen zu lassen. Und dahinter kommt wirklich die Fratze der Diktatur zum Vorschein.

Interviewerin: Also laut diesem Pakt sollen ja aber Dinge wie Rassendiskriminierung, Intoleranz, Fremdenfeindlichkeit usw. bekämpft werden. Das sind ja eigentlich super Ziele. Aber wenn man Sie jetzt so hört, wie passt das zusammen? Also, da steht drin, Sie sagen, es ist eigentlich das Gegenteil.

Gerhard Wisnewski: Ja, das kann ich Ihnen erklären, wie das zusammenpasst. Also, tatsächlich sind Rassendiskriminierung, ich sag' jetzt mal – grob gesagt – Verleumdung und solche Dinge, strikt verboten nach diesem Pakt, aber nur dann – Fremdenfeindlichkeit natürlich, habe ich erwähnt – nur dann, wenn es sich um Migranten handelt. Nicht, wenn es sich um Einheimische handelt. Also, wir finden hier sehr interessante Formulierungen, wo immer wieder in Nebensätzen ganz ausdrücklich Bezug genommen wird, nur auf Migranten – d.h. also: Wir müssen Frauen schützen, wir müssen die Menschen schützen, die Migranten sind vor Fremdenfeindlichkeit ... Und da frage ich mich: Hey, warum wird das auf Migranten eingeschränkt? Man muss sie auch vor gewalttätigen Übergriffen schützen, die Menschen, die Migranten sind. So wird es immer wieder in Nebensätzen präzisiert. Das heißt: Durch diesen Pakt wird der Einheimische, der Ansässige auf der anderen Seite komplett entrechtet. Und wie ich Ihnen schon sagte, das war vielleicht am Anfang schwer vorstellbar, aber der Migrant ist der neue Rechtsträger auf unserem Planeten, der neue Staatsbürger des Globalstaates, nicht der Sesshafte. Es kann Ihnen gleich besser gehen, wenn Sie sich schon mal auf die Flucht machen. Also, noch sind wir nicht ganz so weit, aber es kann so weit

kommen. Es ist hier angelegt. Als Einheimischer genießen Sie keinen Schutz nach diesem Pakt. Nur als Migrant.

Interviewer: Das ist ja interessant. Ich habe einmal spasshalber bei Google eingegeben: Migration nach Afrika. Aber da finden sie noch nichts.

Gerhard Wisnewski: Seltsam?

Interviewer: Ja. Die Frage ist ja: Diskriminierung, Rassismus, Rassendiskriminierung, was meine Kollegin gesagt hat. Das sind ja alles Begriffe, die ja wirklich toll sind. Da bin auch für, dass man nicht irgendwie gewaltsam auf Andere dabei losgeht oder sagt: Der ist ja schwarz und wir sind weiß – oder irgendwelche solche Spaltungen. Die Frage ist aber doch: Wir haben so eine schöne deutsche Sprache. Die Worte haben ja auch Definitionen. Und wer definiert denn jetzt? Was ist denn Rassismus, was ist denn Fremdenfeindlichkeit?

Gerhard Wisnewski: Das kommt ja noch dazu. Also, dass diese ganzen Rassismus-Verbote usw. sich erst einmal gut anhören, bis man entdeckt, dass die gar nicht für uns gelten sollen, den Menschen in den Zielstaaten, und bis man sich dann zweitens überlegt, ja wer definiert das denn nun eigentlich? Was ist denn Rassismus? Und da hat die Definitionshoheit eindeutig die UNO und ihre Vasallen-Regierung, wie die Deutsche, die Schweizer, die Österreichische Regierung – und alle anderen auch, – die das natürlich definieren. Wir haben auch in Deutschland Stiftungen, die das definieren. Stiftungen, die vom Staat bezahlt werden. Eine heißt Amadeu Antonio Stiftung, die also ein Heft herausgebracht hat mit einem ganzen Katalog von Definitionen, was Rassismus ist. Zum Beispiel, wenn Sie nur sagen in Bezug auf Einheimische und Migranten: wir und die. Das ist schon Rassismus. Und das geht also sehr, sehr weit. Und man versucht das auch immer mehr auszuweiten. Und ich sage Ihnen noch was: Die ganze antirassistische Propaganda, die wir ja schon lange hören, seit Jahrzehnten, hat all das schon längst vorbereitet, diese globale Migrationswelle. Also man hat sozusagen versucht, uns Fremdenfeindlichkeit, Fremdenfurcht, in Führungszeichen Rassismus – sofern vorhanden – schon lange prophylaktisch abzutrainieren, um diese jetzige Agenda durchziehen zu können. Das ist die Hauptfunktion. Man hat sozusagen, wie soll ich sagen, unsere Abstoßungskräfte, unser Immunsystem abgeschaltet – psychologisch. Und, dass wir uns nicht zu sehr, gegenüber zu vielen Fremden zur Wehr setzen, dass wir das als normal empfinden, dass unser psychologisches Immunsystem überhaupt nicht mehr reagiert. Und das war das Ziel dieser antirassistischen Propaganda, die wir schon seit Jahrzehnten hören. Einfach diesen Plan, diesen globalen Plan vorzubereiten.

Interviewerin: In Deutschland gab es im Bundestag eine Debatte am 8. November zum Migrationspakt. Dabei wurde Bismarck zitiert: „Wenn irgendwo, zwischen zwei Mächten, ein noch so harmlos aussehender Pakt geschlossen wird, muss man sich sofort fragen, wer hier umgebracht werden soll“. Ist das ein passendes Zitat für diesen Pakt?

Gerhard Wisnewski: Passend, weil hinter jedem solchen Vertrag steht ja eine Absicht. Wenn ich keine Absicht habe, brauche ich keinen Vertrag, ja. Es ist vielleicht ein bisschen arg überspitzt, was der Herr Bismarck da gesagt hat. Es kann ja auch positive Verträge geben. Aber, sobald Verträge abgeschlossen werden – speziell bei UN-Verträgen – kann ich nur davor warnen. Es hat da, also es steckt mit absoluter Sicherheit nichts Positives für uns dahinter. Das ist ein strategisches Projekt von globalen Kriegsmächten, wie die UNO. Migration gab es ja schon immer, auch im kleinen Rahmen. Dagegen ist gar nichts zu sagen.

Aber die organisierte Massenmigration hab nicht nur ich, das haben auch schon vor mir Andere beschrieben als Migrationswaffe. Wir kommen eigentlich damit bei dem Waffendenken wieder an in dieser organisierten, globalen Massenmigration, das die Gründer, den Spiritus Rector dieser UNO schon beherrscht hat, oder die beiden, nämlich Roosevelt und Winston Churchill, die ja sozusagen damit ihr Kriegsgeschäft fortsetzen wollten. Nach außen hin wurde das so verkauft: Also, dieser zweite Weltkrieg, der war so schrecklich. Also, wie zwei Alkoholiker nach einem richtig fetten Rausch dann auch am nächsten Morgen schwören: Also, ne, das machen wir nie wieder! Schrecklich, aber wir mussten ja sozusagen. Wenn wir mal die Expansion betrachten, die das Anglo-Amerikanische Weltreich erreicht hat durch die beiden Weltkriege, dann kann ich doch nur sagen: Warum sollte ein erfolgreicher Geschäftsmann, nach einem erfolgreichen Geschäft, von seinem Geschäft Abstand nehmen? Nämlich von dem Geschäft der Welteroberung, der Weltbeherrschung.

Interviewer: Geht es dann bei diesem Pakt, wenn man die Formulierungen versteht, wenn man sich damit beschäftigt, im Endeffekt dann um die Abtretung aller nationalen Rechte, die Auflösung der nationalen Staaten? Und so, um nichts weniger als die komplette Abschaffung der Demokratie – hinein in diesen UN-Superstaat?

Gerhard Wisnewski: Richtig. Der erste Schritt ist natürlich eine weitere maximale Auflösung der Grenzen, de facto. Obwohl behauptet wird: Die Grenzen existieren ja noch. Und jeder Staat behält seine Souveränität. Wird auch einmal dort gesagt, damit es auch drinsteht. Und kann darüber entscheiden, wer hereinkommen darf. Aber nur im Rahmen seiner internationalen Verpflichtungen, sprich: Im Rahmen, beispielsweise, dieses Migrationspaktes. Wenn da was anderes drinsteht, verliert er diese Souveränität. Und so funktioniert das.

Interviewer: Das ist ja der Punkt: Österreich sagt zum Beispiel ja klipp und klar: Nein, wir sind da raus, weil wir nicht unsere nationale Souveränität, was die Grenzen angeht, hergeben. Australien ganz genauso, zum Beispiel. In der Bundestagsdebatte, um nochmal auf die Bundestagsdebatte zurückzukommen, und ich bleibe jetzt nochmal wieder bei dem Herrn Dr. Harbarth mal stehen, weil ich glaube, er sieht das anders. Er beruft sich da auf Ziffer 15 des Paktes. Ich zitiere: „Es ist das souveräne Recht der Staaten, ihre nationale Migrationspolitik selbst zu bestimmen, sowie ihr Vorrecht, die Migration innerhalb ihres Hoheitsbereichs, in Übereinstimmung mit dem Völkerrecht, selbst zu regeln.“ Also wer hat denn jetzt Recht?

Gerhard Wisnewski: Ja, ganz klar. Hier ist ja schon die Tür drin, in diesem Satz: In Übereinstimmung mit dem Völkerrecht. Und das ist das Völkerrecht: Der Globale Pakt für Migration. Das heisst, sie sind natürlich nicht mehr souverän. So, wie eigentlich niemand mehr souverän ist, der irgendeinen Vertrag abschließt. Wenn ich also einen Kaufvertrag für ein Auto abschliesse, bin ich in dem Moment auch nicht mehr souverän über diese Entscheidung. Und so ist es hier natürlich auch, und bei all diesen Souveränitätsbekundungen steht immer dabei: Im Rahmen des Völkerrechts oder im Rahmen der internationalen Verpflichtungen ist der Staat frei, dieses und jenes zu tun oder aber über ein Migranten-Schicksal quasi zu entscheiden. Aber diese internationalen Verpflichtungen sind ja gerade der Punkt, um den es geht.

Interviewer: Bezieht sich das dann auch auf die Aussage von Antonio Guterres, dem Generalsekretär der UNO. Er sagte ja, er will Fehldarstellungen beseitigen. Sind jetzt

Fehldarstellungen die Aussagen von dem österreichischen Innenminister zum Beispiel oder von den Australiern, von den USA? Was sind jetzt da die Fehldarstellungen, die der Herr Guterres da ausräumen will?

Gerhard Wisnewski: Bei diesem zweiten Punkt ihrer letzten Frage, der Diktatur, also die ja unter anderem auch in der Meinungsgängelung, Meinungssteuerung und Unterbindung von Meinungsäußerungen zum Ausdruck kommt. Und wenn man diese Teile des Migrationspaktes liest, die sich tatsächlich plötzlich mit den Medien befassen, dann spürt man also, da kommt so wirklich diese orwellianische Sprache heraus und man möchte also die Berichterstattung steuern, man möchte die Berichtersteller aufklären, man möchte also dafür sorgen, dass sie die Agenda nicht gefährden, und natürlich alles im Rahmen der Pressefreiheit, um Gottes Willen, ja. Nur, deswegen sagte ich orwellianisch, man findet auch in diesem Pakt so ein gewisses Doppeldenken und Doppelsprech, wie das also Orwell schon beschrieben hat, ja, man kann das eine sagen und das andere auch. Und so kann der andere auch nie behaupten, dass es da gar nicht irgendwo erwähnt wurde, es wurde ja erwähnt. Aber das spielt ja auch gar keine Rolle. Die Praxis sieht dann anders aus.

Interviewerin: Bedeutet das in dem Fall, dass die freie Meinungsäußerung über Migration mit dem Pakt enden wird?

Gerhard Wisnewski: Meiner Meinung nach ja. Der Pakt hat hier einige Absätze diesem Problem der Falschdarstellungen, der sogenannten, gewidmet, der falschen Beeinflussung der Öffentlichkeit und solchen Dingen und man sieht da so, dass die freie Meinungsäußerung von den Autoren dieses Paktes als ganz großes Problem gesehen wird bei der Verwirklichung dieser globalen Migrationsagenda. Und sie schreiben da also wirklich, man spürt da auch diesen autoritären Geist, der aus diesem Dokument weht. Sie sprechen da also wirklich von Maßnahmen zur Beeinflussung der Medien. Es geht sogar um die Einstellung von finanziellen Förderungen, wo immer die vielleicht stattfinden. Für Medien, die dem nicht folgen, die also nicht aufhören, die Migration kritisch zu betrachten. Und es gibt auch ein Zitat vom UN-Generalsekretär, das ich wahrscheinlich nicht so schnell finde, der sogar gesagt hat – ich habe ja gesagt, der Bericht des Generalsekretärs von 2017 zum Thema Migration gehört zu dem völkerrechtlichen Paket dazu, der gesagt hat: sinngemäß kann ich es jetzt leider nur momentan ... doch, ich habe es sogar gefunden, also hier: „Über die Notwendigkeit einer Zusammenarbeit auf diesem Gebiet braucht keine Debatte mehr geführt zu werden, denn Migration ist eine stetig wachsende, globale Realität.“ Schluss! Also, über dieses Migrationsthema, sagt der Oberdiktator des Planeten, braucht keine Debatte mehr geführt zu werden. Und nach diesem Migrationspakt hat jeder Berichtersteller, jedes Medium auf die Dauer über kurz oder lang mit heftigen Sanktionen zu rechnen, wenn es sich nicht daran hält. Wobei das ja keine Zukunftsmusik ist. Wir alle spüren ja schon diesen Gegenwind, der uns entgegenschlägt, wenn wir uns mit diesem Thema kritisch befassen. Das ist sozusagen ein informeller Gegenwind, der etwa von Organisationen kommt wie etwa dieser Amadeu-Antonio-Stiftung, staatlich gefördert in Deutschland, vom deutschen Staat. Und da spüren wir alle schon den propagandistischen Gegenwind. Aber, es sind hier nach diesem Pakt, der ja die Staaten politisch verpflichtet, rechtliche Maßnahmen zu erlassen, sind auch rechtliche, faktische Maßnahmen gegen Medien und gegen die freie Meinungsäußerung zu erwarten.

Interviewer: Das heisst, wenn man jetzt mal so zwischen den Zeilen liest, diesen Pakt, der sich eigentlich sehr gut anhört. Ich vergleiche es mal mit einer Giftdose, wo Zucker drauf

steht. Wenn man das vom Wesen her versteht, diesen Vertrag und zwischen den Zeilen liest, ist das im Endeffekt nicht komplett menschenverachtend?

Gerhard Wisnewski: Absolut. Es wird mit dieser Migration, dieser Massenmigration, mit der organisierten, regulären oder regelmäßigen Massenmigration, das menschenfeindliche Projekt im Prinzip einen großen Schritt vorangetrieben und seiner Vollendung entgegengetrieben. Denn, wir dürfen ja eins nicht vergessen, ich habe es vorhin schon erwähnt. Warum gibt es denn überhaupt Migration? Migration gibt es, weil es Menschen schlecht geht und weil es andere Menschen gibt, die dafür sorgen, dass es ihnen schlecht geht, weil sie nämlich diese Leute bombardieren, mit Revolutionen überziehen, ihre Staaten destabilisieren und so die Massen erst in Bewegung setzen. Deswegen gibt es Migration. Und das Nächste, was man sich ja kaum vorstellen kann, das bedeutet folgerichtig, dass die UNO zur Gründung ihres „Migranten-Weltstaates“ Dinge wie Vertreibung und Krieg notwendigerweise braucht, um diese Ressource des sagenhaften Migranten zu schaffen.

Interviewer: Sie haben eben zum Beispiel Churchill genannt. Ich habe mir hier drei Zitate herausgesucht, und zwar das Erste ist von Richard Nikolaus Coudenhove-Kalergi, ein Vordenker der EU.

Der schrieb schon 1925 – also vor fast 100 Jahren: „Der Mensch der fernen Zukunft wird Mischling sein.“

Nicolas Sarkozy, ehemaliger Staatspräsident Frankreichs sagte 2008: „Das Ziel ist die Rassenvermischung. Die Herausforderung der Vermischung der verschiedenen Nationen ist die Herausforderung des 21. Jahrhunderts.“

Und jetzt kommt Frans Timmermans, erster Vizepräsident der EU-Kommission, der sagte 2015: „Diversität“, also kulturelle Vielfalt / Vermischung, „ist das Schicksal der Menschheit. Europa wird vielfältig sein, wie alle anderen Teile der Welt auch.“

Wenn man diese Zitate so hört, schon aus 1925, kann man davon ausgehen, dass das wirklich von langer, langer Hand geplant ist? Weil, das war ja sogar noch vor Churchill.

Gerhard Wisnewski: Richtig, ja, also ich bin der Meinung, das wird seit mindestens 100 bis 150 Jahren geplant. Das ist auch nicht weiter überraschend, denn es geht ja letztlich um die Weltherrschaft, also um die totale Macht. Wie lange wird die nicht schon geplant! Und wie lange gibt's dafür nicht schon Strategien?! Aber wir haben jetzt hier die bisher erfolgreichste Strategie überhaupt vor uns, die wohl auch – so, wie wir sehen, wie die Staaten eigentlich einknicken vor diesem Migrations-Regime, die wohl auch Erfolg haben wird, soweit wir das bisher beurteilen können.

Und was findet da eigentlich statt? Nehmen wir mal an, also sie mischen alles durcheinander. Ich glaube, ich habe das auch letztes Mal schon bei dem Thema „Grenzen“ angesprochen. Wo wird sich das Gemisch dieser Menschen treffen? Auf welchem Niveau? Man kann das auch etwa bei Schulklassen beobachten: Wenn Kinder mit ganz unterschiedlichen Fähigkeiten gemischt werden, wo werden sie sich letztlich treffen? Nämlich auf dem kleinsten gemeinsamen Nenner. Das heißt, sie werden eine dekulturnisierte und deintellektualisierte Masse schaffen, die sie sehr, sehr leicht beherrschen können, über Smartphones, Chips und solche Dinge. Und das ist das Ziel des Ganzen, während die nationalen Grenzen Schutzräume geschaffen hatten, überhaupt erstmal zur Entwicklung von Kulturen. Sie brauchen praktisch einen Staat zur Entwicklung einer Kultur fast wie eine Petrischale zur Entwicklung einer Bakterienkultur. Darum heißt es vielleicht auch ähnlich. Also ein Schutzraum, in dem sich diese Kultur entwickeln und immer mehr hochdrehen kann, wie eine Spirale, und aufeinander aufbauen kann. Aber wenn sie von den Seiten immer mehr

andere Kulturen in die Spirale reinschicken, kann sich die Kultur nicht mehr entwickeln. Sie wird zusammenbrechen.

Interviewerin: Also Sie sprachen ja davon: Es geht um Weltherrschaft, es geht um einen „UN-Superstaat“. Ist dieser UN-Pakt für Migration die Einleitung des großen Finales für Europa? Gerhard Wisnewski: Ja, ich denke schon, weil Europa ist ein Hauptziel dieser Strategen, eben weil es der Motor der Zivilisation und der Kultur schon immer war. Und das ist kein Rassismus oder irgendwas, sondern das sind einfach die Realitäten. Jede Kultur hat ihre schönen Seiten, ihre konstruktiven Seiten, ihre liebenswerten Seiten, aber die Kulturen unterscheiden sich, haben sich in der Vergangenheit unterschieden. Und Europa – und später sein Ableger Vereinigte Staaten – das waren die Zentren der technischen Zivilisation. Und wenn wir jetzt diese Migrationsströme mitverfolgen – es gibt ja auch Karten dieser Migrationsströme – dann sehen wir, dass diese so genannte Migrationswaffe voll auf das Herz dieser technischen Zivilisationen zielt – also jedenfalls in Europa, weil, das ist aus meiner Sicht der Hauptfeind der UNO. Das ist das „Know-How“ der Kultur, der Intellekt. Wenn ich so was habe, kann ich nicht besonders leicht die Welt regieren. Das ist schlecht, wenn ich so was in meinem Weltstaat habe, also solche kulturellen, technischen, intellektuellen Zentren, die müssen platt gemacht werden, und das ist das Ziel, eins der Hauptziele dieser Migrationswellen.

Interviewerin: Einige Länder haben ja schon angekündigt, dass sie nicht unterschreiben werden. Haben wir denn noch eine Chance – sind noch drei Wochen ungefähr bis zur Unterzeichnung – das Ganze zu kippen?

Gerhard Wisnewski: Also, wenn ich das jetzt aus deutscher Perspektive beantworten soll, sehe ich das skeptisch, weil ja die Bundesregierung maßgeblich, die deutsche Bundesregierung massgeblich an diesem Pakt mitgewirkt hat und da bisher auch ganz stolz darauf war. Bis mal dummerweise ein paar Leute dieses Ding gelesen haben, was die da so ausgekocht haben. Aber in anderen Ländern, wie wir ja an diesen Ländern sehen, die da abspringen, gibt es da ganz grosse Chancen, dass man das noch wenden kann. Und ich habe da das Gefühl, während ich jetzt diesen Prozess beobachtet habe – auch der Staaten, die sich zurückgezogen haben schon, man konnte tatsächlich, ja in diesen diplomatischen Wendungen, die dann eben von sich gegeben werden, da konnte man auch so was wie ein Erwachen sehen, ja. Oder glauben Sie, dass alle diese Diplomaten, alle dieses Zeugs lesen? Natürlich nicht! Oder wenn ich jetzt den Brexitvertrag mir anschau, den die May da fabriziert hat! Ein dickes Buch von 585 Seiten, glauben Sie, irgendein Abgeordneter im Britischen Parlament liest die 585 Seiten? Kann ich praktisch ausschließen. Und, genauso ist es hier auch und das ist vielleicht auch noch ein ganz wichtiger Punkt. Wenn man diesen Pakt selber versucht zu lesen, sage ich mal. Und sie finden den im Internet, inzwischen sogar auf Deutsch. Dann stellen Sie eigentlich fest: Eigentlich will niemand, dass Sie den lesen. Weil gerade ich, sozusagen als Journalist, kann das natürlich sehr leicht erkennen, welche Techniken benutzt werden, um jemanden abzuschrecken, davon abzuschrecken, ein Dokument zu lesen. Also wenn ich das machen wollte, dann würde ich auch so was zusammenschreiben. Also, ich schätze mal, 70 % davon sind komplett überflüssig von diesem Geschwurbel und sind einfach nur Nebelkerzen, um Sie Abstand nehmen zu lassen, dieses Zeugs wirklich zu lesen. Das ist auch eine Verschleierungstechnik. Wenn man das schon in die Hand bekommt und man versucht 1,2 Seiten zu lesen, dann sträuben sich einem alle Haare, sozusagen. Das ist kein Text denn man lesen möchte. Und weil Sie das vorhin erwähnt haben, warum so spät eine deutsche Übersetzung? Das haben wir schon häufiger beobachtet, auch bei anderen UN-Dokumenten. Da gibt es zum Beispiel eine UN-

Studie über Austauschmigration, d.h. also im englischen Original „Replacement Migration“, ist eigentlich – kann man nicht missverstehen und das haben sie dann im Deutschen übersetzt, diese „Replacement Migration“, also die Austausch-Migration mit Bestandserhaltungsmigration. Also hier wird schon umgefälscht bei den Übersetzungen, weil hier, im Falle Deutschlands, vielleicht auch anderer zentraler Europäischer Staaten, da geht es um die Zielstaaten dieser Strategie. Und da möchte man also nicht, dass die zu schnell auf den Trichter kommen, was da eigentlich gespielt wird.

Interviewerin: Dann war das sicher auch mit ein Grund, warum in Deutschland so lange in der Öffentlichkeit gar nichts zu hören war?

Gerhard Wisnewski: Klar!

Interviewerin: Es war ja auch so, dass dem Petitionsausschuss mehrere Petitionen gegen den Pakt vorlagen, die alle nicht veröffentlicht wurden. Und als Begründung wurde gesagt, das würde den interkulturellen Dialog behindern.

Ist das so, dass die deutsche Regierung in dem Fall gezielt das deutsche Volk zum Schweigen bringen will?

Gerhard Wisnewski: Ja, definitiv, also die deutsche Regierung arbeitet aktiv mit an dieser Strategie, ja. An dieser Europa- und Deutschenfeindlichen Strategie. Was man ja sein darf, laut dem Pakt sind nur Migranten geschützt vor solchen Diskriminierungen. Die deutsche Regierung ist ein ganz wichtiger Drahtzieher und auch Mitarbeiter und ein Werkzeug bei der Verwirklichung dieses Planes, die europäische, technische Kultur und Zivilisation zu schwächen, massiv zu schwächen.

Interviewer: Ja, wobei ich mich auch frage, wo sind eigentlich die wirklichen Migranten? Wo sind die Menschen, die Hunger leiden? Egal, Äthiopien, wo sie sind. Da haben sie riesengroße Probleme. Ich sehe hier, also bei mir in Deutschland zumindest, oder wenn ich jetzt hier in der Schweiz, Österreich unterwegs bin, aber vor allen Dingen auch bei uns in Deutschland – ich sehe überall junge, genährte Männer rumlaufen. Aber jetzt die, die wirklich bedürftig sind, die, die wirklich Hilfe brauchen, die wirklich Hunger haben, die wahrscheinlich auch so eine Reise gar nicht überleben würden – die findet man nicht hier. Woran liegt denn das? Weil man will ja den Leuten doch helfen.

Gerhard Wisnewski: Also, das stimmt. Wenn man sich das ansieht, dann sieht man halt hauptsächlich also junge, gutgebaute, athletische, wohlgenährte, fitte Männer. Und sehr sportliche Männer. Und, ja, es gibt auch Videoaufnahmen, wo ganz klar einige dieser Migranten rufen: Wir sind Militärs. Nachdem sie zum Beispiel bei Ceuta in der spanischen Enklave, Marokko, den Zaun überstiegen haben, hat einer von Ihnen glatt gerufen, er sei Militär – oder wir sind Militärs. Und dann, wenn man sich die einmal so anschaut, fragt man sich wirklich, auch wenn sie, speziell, wenn sie dann in der Schlange stehen, irgendwo für eine Essensausgabe oder was auch immer – dann kippt das auch schon so ein bisschen, dass sie sich fragen, ist das vielleicht der Migrant in der altbekannten Form des Soldaten? Und das ergibt dann auch ein stimmiges Bild.

Interviewerin: Ja, vielen Dank! Das war sehr aufschlussreich. Wir sind von der Zeit her schon am Ende angekommen. Haben sie denn noch etwas mitgebracht, was Sie uns noch weitergeben wollen/können, zu diesem ganzen Geschehen?

Gerhard Wisnewski: Ja, na klar. Ich habe jede Menge mitgebracht. Vor allen Dingen natürlich meine Bücher. Würde ich Ihnen wahnsinnig gerne mitgeben. (Auch hier erhältlich: wisnewski.ch) Meine Jahrbücher, die ja auch schon erwähnt wurden. 2018 und 2017 habe ich hier dabei. Das sind nur Autoren-Exemplare, das hier ist gar nicht mehr auf dem Markt erhältlich, weil manche werden vielleicht wissen, dass es darum einen juristischen Krieg gegeben hat. Und das habe ich dabei, hinten an unserem Bücherstand. Und natürlich ein Schweizer Qualitätsprodukt wollte ich noch erwähnen, nämlich die Express-Zeitung, für die ich arbeite und die sich auch dieser Themen annimmt. Und da sind wir auch wieder beim Thema, weil wir haben hier auch eine Ausgabe herausgebracht und das ist wahrscheinlich die umfassendste Information über dieses Thema „Globaler Migrationspakt“ überhaupt. Eine eigene Ausgabe über diesen globalen Pakt für Migration. Also, das ist wirklich in die Tiefe aufbereitet auf 64 Seiten, grafisch sehr sehr gut aufbereitet – und auch journalistisch. Also, wirklich alles, was Sie darüber wissen müssen, ist da wenigstens mal in lesbarer Form drinnen, was man von diesem Pakt selber nicht behaupten kann. Und natürlich stehe ich gerne auch zum Signieren zur Verfügung. Die Express Zeitung kann man abonnieren, man kann aber auch Einzelausgaben kaufen und ja, wir haben uns jetzt entschlossen für diese AZK, sozusagen exklusiv, ein Angebot zu machen. Nämlich, bei einem Abo gibt es zwei Einzelausgaben gratis dazu. Also, das würde ich Ihnen natürlich wahnsinnig gerne mitgeben, speziell, wenn Sie noch kein Weihnachtsgeschenk haben. Aber, ich würde Ihnen auch eben nochmal, um zu unserem Thema zurückzukommen, gerne mitgeben, sich mit diesen Gedanken zu beschäftigen und zu versuchen, die Strategien hinter diesen Sachen zu enthüllen, für sich zu enthüllen und für sich zu recherchieren. Sie müssen mir nicht alles glauben. Aber ich wollte Ihnen mal diese globale und auch geschichtliche Perspektive eröffnen. Dieser globale Migrationspakt ist ein wichtiger Baustein in der Errichtung der globalen Diktatur. Und da müssen wir uns dagegen wehren, sobald wie möglich.

Gerhard Wisnewski: Danke, vielen Dank!
Danke, vielen Dank! Danke!
Vielen Dank! Sehr nett!
Dankeschön!

Interviewer: Vielen Dank für die klaren Worte! Vielen Dank!

Gerhard Wisnewski: Ich glaube, man muss klare Worte sprechen. Vielen Dank!

Ivo Sasek: Vielen Dank! Das war wirklich Hochschule. Ich bekam noch aus dem Publikum eine Frage, vielleicht können wir die noch ganz kurz beantworten. Da fragt jemand: Wie und wo wollen diejenigen, die den Pakt forcieren – und ihre Kinder und Enkel in Zukunft leben? Haben sie, haben diese Personen alle schon ihr Grundstück in Paraguay?

Gerhard Wisnewski: Ja, das glaube ich schon. Also, da gibt es auch Informationen, die in diese Richtung gehen, dass die Eliten natürlich bereits Fluchträume geschaffen haben, ja. Aber das spielt ja auch auf 'ne grundsätzliche Frage an, die ich auch schon mal angesprochen habe: Wer die Menschheit derartig angreift, ja, wie muss man sich den vorstellen? Also, gehört der eigentlich noch selber zur Menschheit dazu?

Ivo Sasek: Das ist ja eine interessante Frage.

Gerhard Wisnewski: Und da bin ich eben auch noch am Rätseln, wie weit das geht, also, wie

gesagt: Ein Herd des Problems sind die Vereinten Nationen, ja, und die Strategen, die ursprünglich dahinter gesteckt haben und heute auch noch dahinter stecken, ihre Nachfolger. Und, aber vielleicht geht das auch noch darüber hinaus. Also, ich hoffe, ich darf Sie dann auf dem Laufenden halten.

Ivo Sasek: Danke. Danke für diese Antwort nochmal.

Gerhard Wisnewski: Alles Gute!

Ivo Sasek: Herzlichen Dank!

Gerhard Wisnewski: Vielen Dank für die Einladung.

Ivo Sasek: Jetzt machen wir es mal so.

Gerhard Wisnewski: Herzlichen Dank! Wunderbar!

von gw.

Quellen:

<https://www.anti-zensur.info/azk16>

Das könnte Sie auch interessieren:

#Migrationspakt - unser globales Schicksal? - www.kla.tv/Migrationspakt

#AZK16 - 16. AZK-Konferenz - www.kla.tv/AZK16

#GerhardWisnewski - www.kla.tv/GerhardWisnewski

#BildungUnzensiert - UNZENSIIERT - www.kla.tv/BildungUnzensiert

Kla.TV – Die anderen Nachrichten ... frei – unabhängig – unzensiert ...



- was die Medien nicht verschweigen sollten ...
- wenig Gehörtes vom Volk, für das Volk ...
- tägliche News ab 19:45 Uhr auf www.kla.tv

Dranbleiben lohnt sich!

Kostenloses Abonnement mit wöchentlichen News per E-Mail erhalten Sie unter: www.kla.tv/abo

Sicherheitshinweis:

Gegenstimmen werden leider immer weiter zensiert und unterdrückt. Solange wir nicht gemäß den Interessen und Ideologien der Systempresse berichten, müssen wir jederzeit damit rechnen, dass Vorwände gesucht werden, um Kla.TV zu sperren oder zu schaden.

Vernetzen Sie sich darum heute noch internetunabhängig!

Klicken Sie hier: www.kla.tv/vernetzung

Lizenz:  *Creative Commons-Lizenz mit Namensnennung*

Verbreitung und Wiederaufbereitung ist mit Namensnennung erwünscht! Das Material darf jedoch nicht aus dem Kontext gerissen präsentiert werden. Mit öffentlichen Geldern (GEZ, Serafe, GIS, ...) finanzierte Institutionen ist die Verwendung ohne Rückfrage untersagt. Verstöße können strafrechtlich verfolgt werden.